

Sanktionierung des Fehlverhaltens in Online-Diskussionsbeiträgen

Adriana DĂNILĂ

Lekt. Dr.; Christliche Universität „Dimitrie Cantemir“ Bukarest;

E-Mail: adriana.danila2013@gmail.com

Abstract: The present paper aims to analyse the language use in the interactive field of online comments, which appeared in the online discussion site of the *Siebenbürgische Zeitung Online* forum. The analyse focuses on the performance of the speech act sanctioning at the linguistic level – lexical, morphological, syntactic, pragmatic. The participants to the process of interaction, who are members of the Siebenbürger Sachsen association, introduce discussion topics on the political situation in Romania or reply to others' comments by taking a stand on the topics. The author takes the theoretical stance of pragmalinguistics, speech act theory and intercultural communication in assessing language facts.

Key words: speech act, intercultural communication, online comments in forum, pragmalinguistics

1. Vorbemerkungen

Vorliegender Beitrag beabsichtigt, die einzelsprachliche Spezifik kommunikativer Handlungen in Online-Diskussionsbeiträgen des Forums *Siebenbürgische Zeitung Online* zu untersuchen. Dabei wird die Realisierung des Sprechaktes *Sanktionierung* auf sprachlicher Ebene verfolgt. Das Forum *Klaus Johannis als Staatspräsident Rumäniens*, am 22. Februar 2015 erstellt,

beinhaltet Diskussionsbeiträge der Forumsmitglieder zur Wahl des Rumäniendeutschen Klaus Johannis zum Staatspräsidenten. Die Interaktionsteilnehmer nehmen Stellung zur politischen Situation in Rumänien oder reagieren auf andere Beiträge. Die Interaktionsteilnehmer sind Mitglieder des Verbandes der Siebenbürger Sachsen; einige leben seit Jahren in Deutschland oder noch in Siebenbürgen. Ihr Sprachhandeln ist durch unterschiedliche kulturbedingte Verhaltensweisen und Denkmuster geprägt, wobei das Fakten- und Hintergrundwissen auch eine Rolle spielt.

2. Zum Begriff der *interkulturellen Kommunikation*

Mit der Globalisierung sind vielfältige Kontaktmöglichkeiten gegeben, die über nationale und ethnische Grenzen hinausgehen. Dadurch entstehen neue Handlungsfelder, wo Angehörige unterschiedlicher Kulturen agieren und ihre Wissensbestände, kulturspezifische Handlungsformen, Werte, Normen einbringen. Das Ergebnis von Kontakt- und Austauschprozessen wird als *interkulturelle Kommunikation/Interkultur* bezeichnet. In der Auffassung von Bolten (2012, 40) ist die Interkultur keine Synthese der in Kontakt kommenden Kulturen, sondern eine Synergie, die völlig neuartig und unvorhersehbar ist, die „die Beteiligten für sich nicht erzielt hätten.“¹

In den interkulturellen Begegnungen² werden Aktionen und Reaktionen der Interaktionsbeteiligten an der Oberfläche sichtbar, die unter Umständen als selbstverständlich und gewöhnlich angesehen, manchmal als unerwünscht wahrgenommen werden. Diese Aktionen und Reaktionen verweisen auf das Eigene und das Andere, auf Identität und Alterität. Thomas

¹ Bolten, Jürgen: *Kulturelle Kompetenz*. Erfurt ⁵2012.

² Siehe dazu Manu Magda, Margareta: *Dialogul în comunități plurilingve. Studiu sociolingvistic. Texte germane din zona Sibiului*. București 2012.

Alexander (2012, 5) führt hierzu aus: „Das Eigene gehört zum Selbstverständlichen, das Fremde erscheint einem als etwas Ungewöhnliches und relativ selten in Erscheinung Tretendes”.³

Die Zugehörigkeit eines Individuums zu einer bestimmten Gruppe prägt seine soziale Identität, die über Orientierungsmuster, Routinen und soziale Praktiken überindividuell im Kommunikationsprozess konstruiert wird. Die Begegnung mit einer kulturbedingten Andersartigkeit bewirkt Austauschphänomene, Verschiebungen, Missverständnisse oder Ablehnungen bei den Interaktionsbeteiligten, die unvorhersehbar sind.

3. Sprechakte und ihre Illokutionstypen

Die Sprechakte gelten in der Pragmalinguistik als Basiseinheit der sprachlichen Interaktion und werden als spezifische sprachlich-kommunikative Handlungen der Interaktionsbeteiligten definiert, d.h. sie setzen den Gebrauch sprachlicher Ausdrücke voraus und sind immer dialogisch ausgerichtet. Der Dialog findet unter bestimmten Handlungsbedingungen statt: Es geht um eine einmalige, konkrete Situation, in der verschiedene Variablen zusammenspielen und in der die Kommunikationspartner sprachlich handeln, um ihre Ziele zu erreichen. Welche Handlungsfunktion – z.B. Kritik, Danksagung oder Feststellung – die Interaktionsbeteiligten mit einer sprachlichen Äußerung vollziehen, kann unter Einbezug des einmaligen, konkreten Situationskontextes festgestellt werden.

Obwohl in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Versuche registriert werden konnten, die Funktionen der Sprechakte zu ermitteln, findet „unter systematischem, sprechakttheoretischem Gesichtspunkt” nach (Weigand 2003, 40) nur Searles Taxonomie Beachtung, „da sie bis zu einem gewissen Grad durch Kriterien

³ Thomas, Alexander: *Wie Fremdes vertraut werden kann. Mit internationalen Geschäftspartnern zusammenarbeiten*. Wiesbaden 2014.

begründet ist und andere Autoren auf ihr aufbauen.”⁴ Bei der Einteilung der Sprechakte berücksichtigt Searle (1969) nur den illokutionären Teilakt einer Sprechhandlung. Er setzt daher fünf Illokutionstypen an⁵: (1) *repräsentative*: Der Sprecher bezieht sich auf einen Sachverhalt der außersprachlichen Wirklichkeit und übernimmt die Verantwortung für die Wahrheit des propositionalen Inhaltes. Vgl. hierzu Verben wie *sagen, behaupten, schwören, sich beschweren, beantworten, entgegenen*; (2) *direktive*: Mit der Ausführung eines direktiven Sprechaktes beabsichtigt der Sprecher, seinen Interaktionspartner zu einem bestimmten Verhalten oder zu einer gewissen Handlung zu bewegen. Direktive Verben sind *befehlen, auffordern, anordnen, verbieten, bitten*; (3) *kommissive*: Mit der sprachlichen Äußerung gibt der Sprecher Hinweise darauf, dass er vorhat, eine eigene künftige Handlung zu vollziehen. Vgl. u.a. die Verben *versprechen, drohen, anbieten, garantieren*; (4) *expressive*: Der Sprecher drückt seinen Zustand oder seine persönliche Einstellung zu einem Sachverhalt aus. Vgl. die Verben *danken, sich bedanken, sich entschuldigen, verzeihen, gratulieren, beglückwünschen, kondolieren*; (5) *deklarative*: Diese Sprechakte werden im institutionellen Rahmen ausgeführt. Mit dem Vollzug einer deklarativen Sprechhandlung beabsichtigt der Sprecher, eine Veränderung des Zustandes herbeizuführen. Hier gehören Verben wie *taufen, nennen, erklären (Ich erkläre euch zu Mann und Frau/Ich erkläre die Versammlung als eröffnet)*.

⁴ Weigand, Edda: *Sprache als Dialog. Sprechakttaxonomie und kommunikative Grammatik*. Tübingen 2003.

⁵ Searle, John: *Speech Acts: An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge 1969.

4. *Sanktionierung als expressiver Sprechakt. Manifestationen von Missbilligung in Online-Diskussionsbeiträgen*

Die Bedingungen, die für den Vollzug des spezifischen Sprechhandlungsmusters *Sanktionierung* gelten, beziehen sich zunächst auf die Voraussetzung, dass ein Verstoß gegen ein Gesetz oder gegen eine Norm vorliegt. Dieser Normverstoß geht mit einer negativen Bewertung des betreffenden Ereignisses einher, die auf sprachlicher Ebene realisiert wird. Diese negative Bewertung entspricht einer Missbilligung des betreffenden Umstandes, der nicht den Standardvorstellungen des Sprechers entspricht, sodass die sprachliche Äußerung den expressiven Sprechakten zuzuordnen ist.

Meine Analyse berücksichtigt Beiträge aus dem erwähnten Diskussionsforum, die sprachlich die Missbilligung politischer Sachverhalte in Rumänien ausdrücken. Das Forum als virtuelles soziales Netzwerk ermöglicht einen regen Meinungsaustausch, einen hohen Grad an Interaktivität und an subjektiver Realitätsabbildung. So wird in einem Beitrag z.B. die Situation der Minderheiten in Rumänien kritisch reflektiert:

- 1) Nanu, man lese und staune! În România minoritățile beneficiază de discriminare pozitivă: nu se întâmplă în toată Europa [...]. Wow, welch ein Rückgrat!

Um seine negative Einstellung zu signalisieren, gebraucht der Diskussionsteilnehmer das Verb *staunen* im Präsens mit dem unbestimmten Pronomen *man* als Subjekt. Der generalisierenden Aussage, die auf den Titel eines Artikels aus der Zeitung *Adevărul* zurückgeht, verleiht er mit einem Ausrufezeichen am Satzende besonderen Nachdruck. Mit dem Hinweis auf einen rumänischen Artikel und dem Sprachen-Wechsel geht der Teilnehmer davon aus, dass die potenziellen Leser seines

Beitrags zweisprachig sind: Sie beherrschen sowohl Rumänisch als auch Deutsch. Darüber hinaus gliedert die den Beitrag einleitende Abtönungspartikel *nanu* den Sprecherbeitrag intern und fungiert dabei auch als Sprechhandlungspartikel, die die Illokution *Erstaunen* im negativen Sinne vollzieht. Auch die Äußerung *Wow, welch ein Rückgrat!* deutet auf die Missbilligung der sogenannten positiven Diskriminierung der Minderheiten in Rumänien hin. Obwohl die Aussage Elemente mit positiver Bedeutung – die aus dem Englischen entlehnte Interjektion *wow* und das Substantiv *Rückgrat* (im Sinne von Charakter, Haltung) – aufweist, ist sie im gegebenen Kontext als Kritik zu interpretieren; sie drückt nämlich das Gegenteil aus: Rumänische Behörden benachteiligen die Minderheiten.

In einem anderen Diskussionsbeitrag geht es um den Eklat des rumänischen Kulturinstitutes und der Botschaft Rumäniens in Paris. Die rumänische Botschaft in Paris hatte Einladungen für einen Empfang versendet und aus Versehen eine Tabelle angehängt, in der sie Gäste als „unerwünscht“ oder „entsetzlich“ beschrieb. Dazu wird ein Kommentar abgegeben, der als negative Bewertung dieses Ereignisses zu verstehen ist, wobei der Auslöser des ironischen Effekts, das Wort *Profi*, das Gegenteil des Gesagten ausdrückt: *Im rumänischen Außenministerium sind Profis am Werk.*

Ein weiterer und längerer Diskussionsbeitrag lässt sich als negative Einschätzung der politischen Situation in Rumänien, folglich als expressiver Sprechakt, interpretieren. Dies wird bereits in der ersten Äußerung signalisiert:

- 2) Wenn das die einzigen, oder gravierendsten, Fehler in Rumänien wären, könnte das Land zufrieden sein. Das Land hat einen Hoffnungsträger gewählt, aber mit wem soll er diese Hoffnungen, zumindest ansatzweise, erfüllen? Im Parlament ist die Mehrheit die man kennt und für wichtige Parlamentarier/Senatoren wird der DNA

das Recht zur Einleitung von Untersuchungen verweigert. Dadurch wird die derzeitige Mehrheit irgendwie gesichert und Iohannis steht da und kann kaum etwas unternehmen. Mir erscheint der Sturz von Ponta, wenn nötig durch die Justiz, der einzige Weg zu Neuwahlen oder einer anderen Regierung. Wer soll aber diese neue Regierung (falls ohne Neuwahlen ins Leben gerufen) unterstützen? Gibt es im rumänischen Parlament 50% Leute die nur geringfügig in Korruption verwickelt sind? Ohne Korruption ist keiner, aber das wird in allen Ländern so sein. Auch der 15. März (erster ungarischer Nationalfeiertag im Jahr) steht an. Was wird da wohl geschehen? Einerseits haben die Ungarn sicher etwas vor, andererseits hat die derzeitige Macht (PSD & Co) den László Borbély gerade vor Untersuchungen gerettet. Ich bin gespannt.

Das Auftreten von *die einzigen oder gravierendsten Fehler in Rumänien* in einem Konditionalsatz in Verbindung mit dem Verb *wären* sowie das Modalverb im Konjunktiv (*könnte das Land zufrieden sein*) deuten darauf hin, dass in Rumänien auch andere gravierende Fehler begangen wurden und dass das Versagen der rumänischen Politik offensichtlich ist. Der Diskussionsteilnehmer missbilligt das Vorgehen der Politiker, das nicht seinen Standardvorstellungen über korrektes politisches Handeln entspricht (*wird der DNA das Recht zur Einleitung von Untersuchungen verweigert; wird die derzeitige Mehrheit irgendwie gesichert; Iohannis steht da und kann kaum etwas unternehmen*). Der vor Kurzem gewählte Präsident Rumäniens wird als *Hoffnungsträger des Landes* bezeichnet, wobei im Parlament *eine Mehrheit* herrscht, *die man kennt*. Die rumänischen Politiker werden auf sprachlicher Ebene negativ bewertet, weil sie ihre eigenen Interessen durchsetzen wollen. Dazu werden Verben in Passivformulierungen (*gesichert; in*

Korruption verwickelt) eingesetzt sowie eine Nominalphrase mit abwertender Bedeutung: *die derzeitige Macht (PSD & Co)*.

Die wichtigste Eigenschaft der politischen Vertreter im rumänischen Parlament ist, dem Produzenten dieses Diskussionsbeitrags zufolge, die Korruption. Fragesätze verdeutlichen, dass es schwierig ist, das Korruptionsproblem in Rumänien zu lösen. Hierzu werden lexikalische Mittel wie die adversative Konjunktion *aber*, die Strukturen *sollen + Infinitiv, gibt es*, das personenbezogene Fragepronomen *wer; mit wem*, die Modalpartikel *wohl* eingesetzt: *Wer soll aber diese neue Regierung (falls ohne Neuwahlen ins Leben gerufen) unterstützen? Gibt es im rumänischen Parlament 50% Leute die nur geringfügig in Korruption verwickelt sind?*

Der Diskussionsteilnehmer bezieht sich auch auf die unsichere und schwankende Haltung der rumänischen Regierung in Bezug auf die ungarische Minderheit in Rumänien. Dazu gebraucht er das zweiteilige Konjunkionaladverb mit adversativer Semantik *einerseits* und *andererseits*. Die interrogative Satzform mit einer Modalpartikel, die eine subjektive Modalität ausdrückt (*wohl*) und das Adjektiv *gespannt* sind sprachliche Indikatoren dafür, dass dem Diskussionsteilnehmer aufgrund bisheriger Erfahrungen das Vertrauen in die rumänischen Politiker fehlt (*Was wird da wohl geschehen? Ich bin gespannt*).

Der nächste Diskussionsbeitrag ist eine Reaktion auf den letzten Teil des Beitrags. Die Diskussion wird von der rumänischen Interjektion *ao!eu*, oft unter Bekannten verwendet, eingeleitet. Dadurch drückt der Sprecher emotional seine Besorgnis über die möglichen Wirkungen eines Zwischenfalls aus.⁶ Auch die nächsten Äußerungen, in interrogativer Form realisiert, drücken Befürchtung aus:

⁶ Siehe dazu Manu Magda, Margareta: *Elemente de pragmalinvgistică a românei vorbite regional*. București 2003, S. 98.

- 3) Aoleu! Was passiert wenn jemand den gespannten Bogen Harald los läßt? Fliegt dann ein Pfeil, srrrrr? Oder hört man nur pffff? Der Aureescu hat doch schon vorausschauend protestiert und einen Maulkorb am 15.03 für Politiker aus Ungarn gefordert. Vielleicht beauftragt er sogar den Präfekten aus Mieresch mit der Durchführung, der ist doch spezialisiert auf sowas? Der IS hat doch schon erklärt, sich in Europa verbreiten zu wollen. Es ist das gute Recht von Aureescu, sich dagegen zu wehren.

Die erste Frage (*Was passiert wenn...*) greift die Wahrscheinlichkeit eines möglichen, unerwartet eintretenden Vorkommnisses auf, wobei das Emoticon der bildlichen Aussage Nachdruck verleiht. Zwei Interjektionen (*pffff* und *srrrr*), typische Elemente der mündlichen Kommunikation referieren hierbei auf Geräusche des Fliegens eines Pfeils durch die Luft. Der Diskussionsteilnehmer bringt seine kritische Haltung Rumäniens Außenminister gegenüber zum Ausdruck. Es handelt sich hier um eine typisch umgangssprachliche Ausdrucksweise, bei der der bestimmte Artikel (*der*) vor dem Familiennamen *Aurescu* positioniert wird (anstatt Erwähnung des Amtes gefolgt vom Vor- und Nachnamen). Die verbale Form *hat protestiert* deutet darauf hin, dass der Minister sein Missfallen ausgedrückt hat, was von dem Diskussionsteilnehmer als *schon vorausschauend* bewertet wird. Auch die sprachliche Äußerung *Vielleicht beauftragt er sogar den Präfekten aus Mieresch mit der Durchführung* ist als Missbilligung der Verfahrensweise des Ministers in politischen Fragen zu verstehen. Obwohl das Verb im Indikativ Präsens steht, wird die Wirklichkeitsbezogenheit der Handlung *beauftragen* relativiert, indem der Schreibende das Adverb *vielleicht* gebraucht. Die Präsenz des Adverbs *sogar* deutet darauf hin, dass unter Umständen ein Missbrauch der Amtsfunktion durch den Minister möglich wäre. Die folgende Äußerung (*der ist doch spezialisiert auf sowas?*), interrogativ realisiert und

umgangssprachlich formuliert, enthält keinen klaren Personenbezug, *der* kann sich auf den rumänischen Außenminister oder auf den Präfekten beziehen. Dem Agens dieser Aussage wird die Eigenschaft *spezialisiert auf sowas* zugeschrieben, d.h. die betreffende Person hat Erfahrung bei der Durchführung solcher Aufträge. Das Indefinitpronomen *sowas* wird in diesem Kontext auf einen abwertenden Sachverhalt bezogen.

Der folgende Diskussionsbeitrag thematisiert die Missbilligung und starke Kritik am gegenwärtigen rumänischen politischen System:

- 4) Leider entpuppt sich Johannis immer mehr als ein Vertreter der neuen, in Rumänien etablierten Nomenklatur. Sie verteidigt Ihre Machtvorteile mit aller Kraft und jeder Methode. So setzt sich der „Liberale Deutsche“ für das System ein, dass Menschen nur auf Grund einer, oft bei inhaftierten Straftätern, erzwungenen Denuntiation – dabei werden deren alle Straftaten erlassen – verhaftet werden kann und auch wird, die neue Stasi – mit mehr als 10.000 Mitarbeiter – alle ausspioniert, auch unter dem Vorwand der Inneren Sicherheit Privatfirmen (in Hinsicht von Produktionsgeheimnisse) ausspioniert, Mitglieder der politischen Parteien, des Parlamentes charakterlose Lumpen sind die nach Ihrer Wahl in ein Amt ihre Meinung und Partei wie Unterhosen wechseln oder bei Bedarf gleich ein paar neue Parteien gründen, System in dem Staatsanwälte keiner Kontrolle unterstehen und auch de facto nie haften. Richter müssen so urteilen wie die Stasi oder Anklage will. „Was geht uns dieses alles an, soll er machen wass er will“ würde man denken. Leider nicht, er bringt Schande für uns alle Rumäniendeutsche. Ich konnte dieses bereits wahrnehmen, obwohl ich seit 25 Jahren fort bin und mit dem Land nichts mehr zu tun habe außer seltenen Besuche

oder Telefonate mit alten Freunden oder rumänischer Verwandtschaft. Es wird einem deindeutig gemacht, dass „wir Deutsche“ schön reden aber auch nicht viel taugen, Versprechungen nicht halten und übrigens Merkel währe ja auch eine komische Deuschte. Und hier in Deutschland sicken auch Informationen über den Staatsterror durch und man wir gefragt: Was macht „euer Deutscher“ in „euerem“ Rumänien? Es ist gar nicht gut!!!⁷

Hier signalisiert der Schreibende deutlich, dass er zu der deutschen Gemeinschaft gehört, die in Rumänien gelebt hat und jetzt in Deutschland wohnt. Die Vertreter der politischen Macht werden als geschlossene Gruppe dargestellt, die ihre eigenen Interessen verfolgen. Dazu gebraucht der Schreibende die Wortgruppe *die Stasi* als Abkürzung für die Staatssicherheit in der ehemaligen DDR, derer Aufgabe die Überwachung und die Kontrolle der Bevölkerung war, und das Wort *Nomenklatura* in Anlehnung an *Nomenklatura*, das aus dem russischen Sprachgebrauch der UdSSR in den Sprachgebrauch der sozialistischen Länder vor der Wende eingegangen ist, um die damalige herrschende Klasse zu bezeichnen. Er redet von einer *neuen, in Rumänien etablierten Nomenklatura* und von der *neuen Stasi*, die auch heute, wie vor der Wende, Einschüchterung und Terror bewirken sollen. Dabei wird Johannes explizit als *Vertreter* der *Nomenklatura* genannt, eine Tatsache, die nicht seinen Erwartungen entspricht. Dies signalisieren das Adverb *leider* und das Verb *sich entpuppen als* im Präsens Indikativ. Außerdem enthält der Diskussionsbeitrag einen sprachlichen Bezug auf die Angehörigen der *Nomenklatura*-Klasse in Form einer Nominalgruppe mit abwertender Bedeutung (*charakterlose Lumpen*).

Das Prinzip, nach dem das politische System in Rumänien funktioniert wird negativ beurteilt und anhand verschiedener sprachlicher Strukturen beschrieben: (1) Verben in der Passivform (z.B. *verhaftet werden kann*); (2) Partizip II mit

⁷ Originalorthografie.

passivischer Bedeutung (z.B. [oft] *erzwungen*; [alle] *ausspioniert*); (3) Verben in der Indikativform Präsens (z.B. [ihre Meinung und Partei] *wie Unterhosen wechseln*; *bei Bedarf gleich neue Parteien gründen*); (4) Präpositionalgruppen (*unter dem Vorwand der inneren Sicherheit*; *auf Grund einer Denuntiation*⁸) zur Hervorhebung negativer Einschätzung der Handlungsweise rumänischer Politiker; (5) Modalverben wie *müssen* und *wollen* unterstreichen die Zwangshandlung der zuständigen Behörde und das willkürliche Vorgehen der Nomenklatura; (6) die Indefinitpronomen *all* und *jeder*, adjektivisch verwendet, in Verbindung mit Substantiven wie *Kraft* und *Methode* heben ebenfalls die negative Wertung der Vorgehensweise der Machtinhaber hervor ([Sie verteidigt Ihre Machtvorteile] *mit aller Kraft und jeder Methode*).

Der Diskussionsteilnehmer präsentiert sich als Mitglied der rumäniendeutschen Gemeinschaft, wobei Personalpronomen in der Pluralform (*wir* und *uns*) in Verbindung mit der ethnischen Bezeichnung *Rumäniendeutsche* eingesetzt werden (*Was geht uns dieses alles an ...; Leider nicht, er bringt Schande für uns alle Rumäniendeutsche; dass „wir Deutsche“ schön reden*). Dabei thematisiert er mittels negativer Verben im Indikativ Präsens die negative Einschätzung der deutschen Minderheit durch die Mehrheitsbevölkerung (*dass „wir Deutsche“ schön reden aber auch nicht viel taugen, Versprechungen nicht halten*). Andere sprachliche Signale für einen expressiven

⁸ Gemeint ist *Denunziation*; das Wort erscheint in fehlerhafter Rechtschreibung. Im analysierten Diskussionsbeitrag erscheinen mehrere Wörter, die falsch geschrieben sind, wie z.B. *unterstehen*, *dürch*, *Deuschte* (statt *Deutsche*), *meht* (statt *mehr*), *deindeutig* (statt *eindeutig*), *währe* (statt *wäre*). Manchmal fehlen die richtigen Endungen bei den Wörtern (z.B. *mit mehr als 10.000 Mitarbeiter*, *Mitglieder der politische Parteien*). Diese Rechtschreibfehler sind vermutlich der Eile zu verdanken, mit der der Diskussionsteilnehmer schreibt oder aber auch der mangelhaften Kenntnis der deutschen Rechtschreibung und Grammatik.

Sprechakt sind das Personalpronomen *ich* in Verbindung mit der Präsensform des mehrteiligen Prädikats (*konnte wahrnehmen*). Auch die letzte Aussage *Es ist gar nicht gut!!!* signalisiert sprachlich die Missbilligung des dargestellten Sachverhalts. Dazu dienen das Negationswort *nicht* und drei Ausrufezeichen am Ende seines Beitrags.

In einem anderen Diskussionsbeitrag enthält die Aussage *Auf Lügen aufgebaute Gesellschaft hat keine Zukunft, daran lässt sich eben nun mal, nichts ändern ...* sprachliche Elemente, die als Signale für einen expressiven Sprechakt der Missbilligung gelten: (1) das Partizipialattribut *auf Lügen aufgebaute*, das sich auf das Substantiv *Gesellschaft* bezieht und dadurch dem Nomen eine negative Bedeutung verleiht; (2) Negationswörter wie *keine* und *nichts* zur Verneinung des Substantivs bzw. des Verbs mit positivem Inhalt⁹. Auch folgender Diskussionsbeitrag ist als expressiver Sprechakt der Missbilligung zu verstehen.

- 5) Der Artikel ist unvollständig. Zitiert zwar die Mietzahlungen gemäß Verträgen. Aber: das Netto-Einkommen resultiert nach Abzug der Ausgaben. Darüber liest man kein Mux. Das Johannes nicht mit der Presse redet ist ein lächerliches "hoheitliches Gebaren". Viele Rumänen sind enttäuscht, sehen keine realisierte Versprechungen aus dem Wahlk(r)ampf...dabei zählt die Presse genüsslich seine Auslandsreisen und Urlaubstage...

Der Text nimmt Stellung zu einem vorhin im Forum erwähnten Artikel (*Banii familiei Johannes – Rentele nedeclarete*). Der

⁹ Das Verb in dem zweiten Satz ist eigentlich eine Passiv-Paraphrase, d.h. eine aktivische Form mit einer modalen Nebenbedeutung (*lässt sich ändern* = kann geändert werden). Semantisch verweist sie auf die Möglichkeit einer Änderung des negativen Sachverhalts, das Verneinungswort *nichts* in Verbindung mit Modalpartikeln drückt die Enttäuschung des Diskussionsteilnehmers aus.

Inhalt des Artikels wird zunächst als *unvollständig* bewertet und der Grund dafür wird in den nächsten drei Sätzen explizit genannt. Es handelt sich um kurze Hauptsätze mit Verben im Indikativ Präsens. Dabei weisen diese Sätze Merkmale der gesprochenen Sprache auf (das Verb an erster Stelle und der Gebrauch der umgangssprachlichen Redewendung *keinen Mucks*). Die Nominalphrase (*ein lächerliches "hoheitliches Gebaren"*) ist eine Missbilligung des Fehlverhaltens von Johannis. Dazu trägt das Adjektiv *lächerlich* bei und die ironische Hervorhebung der Nominalgruppe *hoheitliches Gebaren* mittels Anführungszeichen. In dem Beitrag werden auch negativ geprägte Inhalte wie die nicht erfüllten Erwartungen rumänischer Wähler angesprochen. Darauf verweist das Adjektiv *enttäuscht*, prädikativ gebraucht, das Negationswort *keine* vor der Nominalgruppe *realisierte Versprechungen* sowie die ironische Anspielung der abwertenden Abwandlung *Wahlk(r)ampf*. Die suggestive Abwandlung und die Bildung dieses „Neulexems“ verdeutlichen die Auseinandersetzungen politischer Parteien in Rumänien, gleichzeitig jedoch auch eine negative Bewertung des Wahlereignisses, die zusätzlich durch Auslassungszeichen signalisiert wird.

5. Fazit

Die Online-Diskussionsbeiträge, die eine Sanktionierung des Fehlverhaltens thematisieren, weisen bestimmte Ausdrucksmittel auf, wobei die sprachlichen Handlungsbedingungen von einem spezifischen kommunikativen Rahmen bestimmt sind. Dabei ist darauf zu verweisen, dass das Online-Forum der *Siebenbürgischen Zeitung* als Plattform für den offenen Meinungsaustausch auch von bilingualen Nutzern/Sprecher besucht und gestaltet wird, was sich auch in der Ausformung der Diskussionsbeiträge niederschlägt. Andererseits sind auch typische Kennzeichen der medialen Spezifik in den analysierten Diskussionsbeiträgen auszumachen.

Die Interaktionsbeteiligten kommunizieren missbilligende Einstellungen in einem Online-Kommunikationsmedium, die schriftlich realisiert und auf einen ausgewählten und relevanten Wirklichkeitsausschnitt – die politische Situation in Rumänien – gerichtet sind. Die Versprachlichung expressiver Sprechakte der Missbilligung erfolgt z.B. durch den Einsatz von Adverbien und Modalpartikeln (z.B. *vielleicht, nanu, wohl, eben nun mal*), Formen des Konjunktivs, Verben in der Indikativform, die auf ein in Wirklichkeit stattfindendes Ereignis hindeuten, Passivformulierungen, die dazu dienen, negativ eingeschätzte Handlungen der Politiker hervorzuheben, interrogative Strukturen mit dem Modalverb *sollen* zum Ausdruck des fehlenden Vertrauens der Textproduzenten in rumänische Politiker. Die analysierten Texte enthalten darüber hinaus zahlreiche Merkmale mündlicher Kommunikation, wie z.B. der Gebrauch umgangssprachlicher Redemittel und Redewendungen; Interjektionen, die eine starke subjektive Emotionalität signalisieren; Demonstrativpronomen mit Personenbezug; kurze Sätze und der Wechsel der Sprachen (Deutsch und Rumänisch) z.B. beim Zitieren von Online-Artikeln in rumänischer Sprache wie auch die Verwendung von nonverbalen Zeichen (z.B. Emoticons), um eine negative Einschätzung oder scherzhafte Wertung des dargestellten Sachverhalts zu signalisieren.

Die pragmalinguistische Analyse der Online-Diskussionsbeiträge aus sprechakttheoretischer Sicht verdeutlicht, dass die sprachlichen Manifestationen von missbilligenden Sprechakten in einem interpersonalen und dynamischen Handlungsfeld angesiedelt sind, das auch mit einer ethnischen und mediumsspezifischen Individualität einhergeht.

Literaturverzeichnis

- Beck, Götz: *Sprechakte und Sprechfunktionen. Untersuchungen zur Handlungsstruktur der Sprache und ihren Grenzen*. Tübingen 1980.
- Bolten, Jürgen: *Kulturelle Kompetenz*. Erfurt ⁵2012.
- Dănilă, Adriana: *Practici discursive utilizate în textele media scrise*. București 2016.
- Hamel, Roman: *Strafen als Sprechakt: Die Bedeutung der Strafe für das Opfer*. Berlin 2009.
- Manu Magda, Margareta: *Elemente de pragmalingvistică a românei vorbite regional*. București 2003.
- Manu Magda, Margareta: *Dialogul în comunități plurilingve. Studiu sociolingvistic. Texte germane din zona Sibiului*. București 2012.
- Searle, John: *Speech Acts: An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge 1969.
- Thomas, Alexander: *Wie Fremdes vertraut werden kann. Mit internationalen Geschäftspartnern zusammenarbeiten*. Wiesbaden 2014.
- Weigand, Edda: *Sprache als Dialog. Sprechakttaxonomie und kommunikative Grammatik*. Tübingen ²2003.
- Wierlacher, Alois/Bogner, Andrea: *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart 2003.
- Yousefi, Reza Hamid: *Grundbegriffe der interkulturellen Kommunikation*. Stuttgart 2014.
- Zafiu, Rodica: *Diversitate stilistică în româna actuală*. București 2001.
- Zafiu, Rodica: *Limbaj și politică*. București 2007.